

der Versucher über ihn gesendet habe. Der erste Weihnachtsfeiertag des Jahres 1818 enthielt ein fast leeres Blatt. Auf demselben fanden sich nur die Worte: „Fluch über mich, tausendfachen Fluch, daß ich mein Gelübde gebrochen!“ Der 15. Febr. erwähnte die Errichtung des Testaments in Dessau. „Sie hat“, so hieß es in dem Tagebuche, „mich zu dem Glückseligsten der Menschen gemacht!“ Von diesem Tage ab waren keine weiteren Besuche in Roda notirt, wohl aber Ein- und Abgang des fleißigsten Briefwechsels und Besuche der Frau von Kilsch. Der 7. Mai 1819 trug einfach den Vermerk: „Heute Buß- und Betttag, morgen früh Reise nach Leipzig.“ Mit diesem Tage hörte das Tagebuch auf.

Der Direktor hielt das Tagebuch lange stumm in der Hand. Seinem scharfen Blicke entging der Umstand nicht, daß das Tagebuch in fortlaufend gleicher Tinte geschrieben. Der Anfang desselben hatte gleiche Schwärze wie der Schluß. Sollte es etwa hinter einander weggeschrieben sein?

Der Criminaldirektor schritt zur Vernehmung der Hausgenossen. Das Haus, welches in einem ziemlich großen Garten, der dicht an den Wald grenzte, lag, wurde von vier älteren Damen bewohnt, die hier den Rest ihres Lebens in Ruhe und Frieden gemeinschaftlich als Mitglieder einer Familie zu verleben gedachten.

Die Damen waren ganz außer sich, daß auf den Advokaten der Verdacht des Mordes gefallen war. Sie verehrten ihn schwärmerisch, fast wie einen Heiligen. Mit der größten Entrüstung, ihre Seligkeit für seine Unschuld einsetzend, bestritten sie jeden Verdacht des Mordes. Sie erinnerten sich des Bußtages noch ganz genau und berichteten übereinstimmend, ohne auch nur ein Haar breit in ihrer Aussage abzuweichen, daß sie am Morgen dieses Tages mit dem Advokaten in der Kirche gewesen, und daß um 1 Uhr die gemeinschaftliche Mittagstafel stattgefunden habe. Von da ob habe sich Jedes auf sein Zimmer zurückgezogen, um sich stillen Betrachtungen hinzugeben.

Sie hätten den Advokaten zwar nicht mehr an diesem Tage, sondern erst am nächstfolgenden bei seiner Abreise nach Leipzig gesehen, aber sie hätten ihn den Abend über in seiner Stube gehen hören und bemerkt, daß er um 9 Uhr die Nachtlampe im Zimmer angezündet habe. Von Entsetzen gefaßt und keines Wortes mächtig, sei er am Abende des 8. Mai von Leipzig mit der Todesnachricht zurückgekehrt.

Auch die alte Haushälterin im Familienhause, eine Person von 74 Jahren, wurde vernommen.

Sie bekundete und schwor, daß sie den Advokaten am Bußtage bis Abends 9 Uhr, zu welcher Zeit sie sich selbst zu Bett gelegt habe, durch die Gassfenster der Stube auf dem Sopha habe liegen sehen, daß sie ihm um 8 Uhr selbst das Abendbrod gebracht und er dasselbe am Tische verzehrt habe.

Auch sie athmete die glühendste Verehrung für ihren Herrn und rief einmal über das andere: „Er ist es nicht, er thut keinem Kinde etwas zu Leide, er kann Niemand weinen sehen, der gute liebe Herr!“

Der Criminaldirektor war in unbeschreiblicher Verlegenheit. Aussage stand gegen Aussage. Und auf welcher Seite übermog die Glaubwürdigkeit?

Die alte Haushälterin, treu und ehrlich, die mit einem Fuße im Grabe stand, auf der einen, gewerbsmäßige Schmuggler auf der andern Seite.

Könnten sich vielleicht die letzteren nicht geirrt haben, mußten sie sich nicht geirrt haben? Waren sie etwa selbst die Mörder?

Der Criminaldirektor war im Begriffe, die Entlassung des Advokaten aus der Haft wegen des erwiesenen Alibi zu verfügen, als ihm die Nachricht zuing, daß Erse vernehmungsfähig sei und selbst ihre Vernehmung wünsche.

(Fortf. folgt.)

Mannigfaltiges.

— Eisenbahnen durch die Luft gibt es schon in Indien und zwar zwischen hohen Gebirgen über tiefe Abgründe und Flüsse

Seidenzwirnerei Wiesenthal,

Gemeinde Adolfsfurth, Oberamts Ochringen.

Brave Mädchen von 14 bis 20 Jahren finden bei uns bleibende Beschäftigung bei ganz freier Station und gutem Jahresgehalt.

Ernst Fischer & Walter.

hinweg. Das Fabelhafteste dabei ist, daß die Schienen bloß aus Draht, wenn auch natürlich sehr starkem bestehen. Man zieht solche Drähte von einer Gebirgshöhe zur andern, befestigt sie gegen Schwankungen durch Nebendrähte nach den beiderseitigen Felsen hin, läßt Lokomotiven und Ladungen durch ihr eigenes Gewicht auf der natürlichen Krümmung bis über die Mitte hinauslaufen und zieht sie an der andern Seite dann vollends herauf. Man müßte sich dies für deutsche Gebirgsgegenden ansehen und untersuchen, ob es hier nicht auch ginge.

— Die Sängerin Frau Mallinger, deren Contract mit der Berliner Hofbühne am 1. Mai l. Js. abgelassen ist, hat die nachstehenden Forderungen gestellt: 1) lebenslänglichen Contract, 2) un- verweigerlichen Urlaub während der Saison, 3) 250 Thlr. für jedes Auftreten, wobei die Generalintendantur für achtmal während des Monats garantiren sollte, 4) 2500 Thlr. Pension und 10,000 Thlr. Vorfuß. — Die Generalintendantur soll diese Forderungen als den Leistungen der Dame nicht entsprechend erachtet und die Verhandlungen abgebrochen haben.

* **Ein Geschäft im Armenhause.** In ein Armenhaus von New-York wurde kürzlich eine in den dürftigsten Verhältnissen lebende Frau aufgenommen. Wenige Wochen nach ihr meldete sich auch ein armer Mann zur Aufnahme. Derselbe zeigte eine so große Anhänglichkeit an jene Frau, daß dieselbe endlich seinen Bitten Gehör gab: mit ihm sich trauen zu lassen und in die Welt zurückzukehren. Die Heirath fand wirklich statt. Nach einigen Tagen stellte es sich heraus, daß der Frau von einem fernem Verwandten eine Erbschaft von 30,000 Dollars zugefallen war. Ihr gegenwärtiger Gemahl hatte zufällig Kenntniß davon erhalten und sich in das Armenhaus aufnehmen lassen, um ein glänzendes Geschäft zu machen.

Für Voosbesitzer. Der ausführliche Verloosungskalender für das Jahr 1872, sowie das Verzeichniß der bis 31. Dezember 1871 gezogenen Serien aller Voosgattungen kann bei der Redaktion d. Bl. eingesehen werden.

Telegramme.

Paris, 4. Jan. Nach dem „Journal officiel“ sind vom 25. bis 31. Dez. 440 Freilassungen gefangener Insurgenten erfolgt. Die Gesamtzahl der Freilassungen beträgt bis jetzt 11,720. — Dasselbe Blatt meldet, daß die russische Botschaft das Gerücht dementirt habe, Rußland beabsichtige französische Offiziere zum Eintritt in die russische Armee zuzulassen.

Petersburg, 4. Jan. Das heutige amtliche Blatt veröffentlicht die Antwortnote des Fürsten Gortschakoff vom 2. Jan. auf die Depesche des amerikanischen Staatssecretärs des Auswärtigen, Hrn. Fish, an den hiesigen Gesandten der Union. Nachdem die Note des Reichskanzlers die Abberufung Catacazy's constatirt hat, wird die Prüfung aller Beschwerdepunkte, wovon Catacazy mehrere bestritt, verheißen und hinzugefügt: Das Rechtsgefühl in den Unionsstaaten sei ein so hoch entwickeltes, daß der Staatssecretär kaum annehmen könne, die russische Regierung werde vor der Anhörung Catacazy's als der anderen Partei ihr Urtheil abgeben. Wenn die russische Regierung dasselbe suspendire, bis Catacazy seine Vertheidigungs-Argumente vorgebracht habe, so sei sie überzeugt, daß die Regierung der Union diese Anschauung würdigen und der in Rede stehende peinliche Incidenzfall den Gefühlen der alten aufrichtigen Freundschaft welche neuerdings durch den herzlichen Empfang des Großfürsten documentirt worden, keinen Abbruch thun werde.

Smyrna, 27. Dez. In Kleinasien herrscht, dem „Pester Lloyd“ zufolge, große Bewegung unter den Muhamedanern. Einige Tausend derselben sind zum Christenthum übergegangen, darunter auch Mullahs, was eine bedeutungsvolle Erscheinung wäre.

Coursbericht. Frankfurt, 4. Jan.

Pistolen	9 40—42
ditto Doppelte	9 40—42
Preussische Friedrichsd'or	9 57 1/2—58 1/2
20 Franken-Stücke	9 17 1/2—18 1/2
Holländische Zehnguldenstücke	9 53—55
Englische Sovereigns	11 44—46
Ducaten	5 31—33
Russische Imperiales	9 41—43

Bekanntmachungen.

Saiboldorf.

Wuthverdächtiger Hund.

Im Blapphof, Gemeinde Wichberg, wurde heute ein der Wuth bringend verdächtiger brauner, mittelgroßer Hund, Rüde, mit gelben Extremitäten, Bastard von Schäfer- und Hühnerhund, getödtet. Da nicht bekannt ist, wem dieser Hund gehört, und woher derselbe kommt, so wird der Fall öffentlich bekannt gemacht und gebeten, Sachdienliches über denselben hieher alsbald mitzutheilen.

Den 28. Dezbr. 1871.

R. Oberamt.
Billig.

Nevier Schorndorf.

Holz-Verkauf.

Bei dem auf

Dienstag den 9. d.ies
ausgeschriebenen Verkauf vom Sohl zc. (S. Amtsblatt Nr. 1) werden auch noch
**261 Stammener forchene Scheiter
und Prügel**
ausgeboten. Um 9 Uhr beim Spitalhof.
Schorndorf den 4. Januar 1872.

R. Forstamt.
Fischbach.

Kirchenkirnberg.

Liegenschafts- Verkauf.



Aus der Verlassenschafts-
Masse des verstorbenen
Johann Münz,
Tagelöhners in Bruch,
kommt die vorhandene Liegen-
schaft, bestehend in:

einem halben Wohnhaus mit An-
bau, Scheuer, Backofen, Holz-
hütte und Hofraum in der
Bruch,
sowie

- 1/2 M. 8,3 R. Gras- und Baum-
gärten,
- 2 M. 23,5 R. Aekern,
- 1 1/2 M. 34,7 R. Wiesen und
- 1/2 M. Wald,

am

Mittwoch den 10. Januar 1872
Nachmittags 2 Uhr
auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen
Auffreich zum Verkauf, wozu Liebhaber ein-
geladen werden.

Den 30. Dezember 1871.

Waisengericht.

Vorstand:

Schultheiß Bergmüller.

Welzheim.

Geld-Gesuch.

Gegen gute doppelte Sicherheit werden
800.—900 fl. aufzunehmen gesucht. Nähe-
res bei der Redaktion.

Welzheim.

Ein Quantum gutes

Haber-Stroh

ist dem Verkauf ausgesetzt. Näheres bei
Waagmeister Wapp.

Welzheim.

Handwerker-Bank.

General-Versammlung

heute

Freitag 5. Januar Abends 7 Uhr

im Lamm.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschafts-Bericht pro 1871,
- 2) Wahlen des Gesamt-Ausschusses.

Zahlreiche Betheiligung wird erwartet.

Vorstand.

Graf & Cie.

Bankgeschäft

Stuttgart

Kronprinz-Strasse 16.

Gschwend.

Danksagung.



Für die vielfachen Beweise liebe-
voller Theilnahme, wel-
che meine verstorbene
theure Gattin während
ihrer Krankheit erfahren
durfte, — und für die
zahlreiche und ehrende
Begleitung zu ihrer letz-
ten Ruhestätte, insbe-
sondere von Seiten der verehrten Frauen
und Sängler des Liederkranzes, sowie
für den tröstenden Gesang des letz-
teren am Grabe sagen wir unsern
tiefgefühltesten Dank.

Der trauernde Gatte:

G. Wildermuth, Ceifenfieder.

Die Mütter:

Chr. Schwarz' Wittwe

von Heutensbach,

Ul. Bäcknang.

Oberamt Welzheim.

Wiederholte Aufforde

über die Lieferung von Bruch-
Steinen zur Unterhaltung der
Staatsstraße

auf den Markungen Gelschalben, Breiten-
fürst, Welzheim I. II., Seiboldsweller,
Ockardsweller, Gausmannsweller und Kai-
sersbach werden vorgenommen werden

Dienstag den 9. d. Mts.

Vormittags 9 1/2 Uhr

zu Kaisersbach,

Nachmittags 1 1/2 Uhr

zu Welzheim

und um 3 Uhr

zu Gelschalben.

Den 3. Januar 1872.

R. Straßenbau-Inspektion
Gmünd.

Welzheim.

Logis zu vermieten.

Im zweiten Stock meines Hauses habe
ich bis Lichtmess eine freundliche und ge-
räumige Wohnung, für eine Familie passend,
zu vermieten.

Johann Weber.

Morgen erscheint kein Blatt.

Welzheim.

Pfand-Scheine

für Ledige und Verheirathete, sowie Einlag-
Bögen hiezu empfiehlt die

Unterzuber'sche Buchdruckerei.

Redaktion, Druck und Verlag von E. L. Unterzuber